

Wissenschaftliche Konferenz „Lenin und die nationale Befreiungsbewegung“

Arabische Studenten und Aspiranten gaben auf ihrer Leninkonferenz eine Willenserklärung ab

Am 22. Mai fand in Leipzig im Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft zu Ehren des 100. Geburtstages von Wladimir Iljitsch Lenin eine wissenschaftliche Konferenz der Studenten und Aspiranten aus der Vereinigten Arabischen Republik, dem Irak, dem Libanon, der Demokratischen Republik Sudan, der Republik Jemen, der Volksrepublik Südjemen, der Demokratischen Volksrepublik Algerien, Palästina, Marokko und Jordanien mit Vertretern der Studentenverbände dieser Länder unter dem Thema: „Lenin und die nationale Befreiungsbewegung“ statt.

Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden der Union der arabischen Studentenverbände, Moustafah, wurde eine Grußadresse der Deutsch-Arabischen Gesellschaft verlesen, in der die arabischen Völker der festen Solidarität der DDR in ihrem Kampf versichert werden. Zugleich werden die imperialistischen Aggressionsakte Israels und ihre moralische und materielle Unterstützung durch die westdeutsche Bundesrepublik verurteilt. Dr. Piazza, Direktor der Sektion Geschichte unserer Universität, nahm das Wort zu seinem Referat zum Thema der Konferenz, in dem er das Verdienst Lenins um die Erarbeitung der wissenschaftlichen Theorie über die nationale und koloniale Frage würdigte und sich gegen die Verfälschung der Leninschen Lehren durch bürgerliche Historiker wandte.

In den mit großer Sachkenntnis vorgebrachten Beiträgen der arabischen Studenten und Aspiranten wurde die große historische Leistung Lenins gewürdigt, dessen Arbeiten nicht nur für sein eigenes Land, sondern für die ganze Welt von Bedeutung sind. Bereits nach den ersten Beiträgen entwickelte sich eine rege und fruchtbare Diskussion, in der unter anderem über die Rolle der verschiedenen gesellschaftlichen Klassen und Schichten und ihren Beitrag zur Entwicklung der jungen Nationalstaaten debattiert wurde, die den Weg der nichtkapitalistischen Entwicklung beschreiten.

In einem Telegramm, das die Teilnehmer der Konferenz an den Ministerrat der DDR und an den westdeutschen Bundestag

richteten, werden die neonazistischen Ausschreitungen gegen die Delegation der DDR in Kassel verurteilt. In einem anderen Telegramm an die Regierung der DDR und der Demokratischen Volksrepublik Algerien wird der Beschluß über die Herstellung voller diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Staaten begrüßt. Ferner wurden Grußtelegramme an die Regierungen der UdSSR und der DDR gerichtet.

Willenserklärung

In einer Erklärung, die die Konferenzteilnehmer zu Ehren Lenins verabschiedeten, heißt es u. a.:

Beim Kampf der arabischen Völker für die Befreiung vom Joch des Kolonialismus und für die politische und ökonomische Unabhängigkeit, für eine unabhängige Entwicklung und den Fortschritt, bei dem sie den Lehren und Ratschlägen Lenins nachsichern und folgen, haben die arabischen Völker in Gestalt des Sowjetstaates, des Lenin* und seine Partei erbaut haben, in den sozialistischen Staaten und ihren marxistisch-leninistischen Parteien, im Kampf der friedliebenden befreiten Nationalstaaten der Erde Unterstützung und Beistand auf allen Gebieten gefunden.

Die Fortsetzung der aggressiven militärischen Aktivitäten Israels gegen Jordanien, die Vereinigte Arabische Republik, Syrien und Libanon und gegen die arabischen Bewohner in dem besetzten Land veranlaßt uns, mit aller Entschiedenheit den Abzug der israelischen Truppen von den besetzten arabischen Gebieten zu fordern, Israel zu zwingen, nach dem Beschluß des Sicherheitsrates vom 22. November 1967 zu handeln, und zu einer gerechten demokratischen Lösung zu gelangen, die dem palästinensischen Volk sein Recht auf Selbstbestimmung in seiner Heimat garantiert.

Weiterhin wird von den arabischen Studenten und Aspiranten in der Erklärung ausgesprochen, daß sie sich mit den Befreiungsorganisationen ihrer Länder solidarisieren.

Aus diesem Anlaß müssen wir die Bedeutung der Befreiungsbewegungen unter-

streichen, die die Völker Afrikas, Asiens und Lateinamerikas mit aller Entschiedenheit und Beharrlichkeit führen, um sich aus der Abhängigkeit der imperialistischen Kolonialstaaten zu befreien. Aus diesem Anlaß erklären wir unsere uneingeschränkte Unterstützung für den Kampf dieser Völker und verurteilen die Handlungen der Militärdiktatur in Griechenland, Spanien und Portugal, die Rassentrennung in Südafrika, Rhodesien und den Vereinigten Staaten und die Politik Westdeutschlands, die die Sicherheit und den Frieden in Europa und der ganzen Welt gefährden.

Wir verurteilen die von neonazistischen Elementen hervorgerufene Provokation gegen die Delegation der DDR in Kassel, die in aller Deutlichkeit die gefährliche Rolle der in der BRD geförderten Kräfte zeigte. Nur durch eine grundlegende Wende in der Bonner Politik kann dieser Gefahr entgegengetreten werden.

Ebenso weisen wir aufs heftigste die amerikanische militärische Intervention in Vietnam und Kambodscha zurück und fordern mit aller Entschiedenheit und Beharrlichkeit den Abzug aller Truppen des Imperialismus aus den übrigen unterdrückten Ländern und die Achtung der Charta der Vereinten Nationen und der Genfer Konvention. Wir großen von hier aus das heldenhafte vietnamesische Volk und erklären unsere uneingeschränkte Unterstützung und Hilfe für seinen gerechten Kampf für die Befreiung seines Landes.

Aus diesem ruhmreichen Anlaß, den wir hier feierlich begeden, senden wir unsere Glückwünsche und unseren Dank an das verehrte Sowjetvolk und an die Völker der anderen sozialistischen Staaten, ebenso wie an alle Völker, die für ihre Unabhängigkeit, Souveränität und ihren Fortschritt kämpfen.

Wir bekräftigen aus diesem Anlaß, daß das wissenschaftliche Studium der marxistisch-leninistischen Lehren von weltweidender Bedeutung bei der Fortsetzung unseres Befreiungskampfes ist, daß der Sinn der Ehrung Lenins im Studium der Werke Lenins liegt.

Studenten des 3. Studienjahres Medizin:

Wir wollen uns mit dieser Protestresolution in der breiten Abwehrfront der Friedenskräfte in der Welt einreihen. Dieser ungeheuerliche Schritt gegen das an Süd- und Nordvietnam grenzende Kambodscha stellt einen offenen Bruch der Normen des Völkerrechts dar und wird von allen, die Freiheit und Frieden auf der Welt wollen, hart verurteilt.

Wir fordern daher von der Regierung der USA und Präsident Nixon: Zieht unverzüglich die Truppen aus Kom-

Eklatante Völkerrechts-Verletzung

bodscha und Südvietnam ab, stellt alle Aggressionshandlungen gegen die DRV ein, klärt dabei im eigenen Lande die Probleme der Freiheit und des Friedens für alle Amerikaner!

Gewerkschaftsgruppe des Lehr- und Forschungsbereiches Afrika:

Mit tiefer Empörung verurteilen wir die verbrecherische Eskalation der USA-Aggression in Kambodscha sowie die Wiederholung der Bombenangriffe auf die Demokratische Republik Vietnam, die eine eklatante Verletzung des Völkerrechts sind. Dadurch wurde eine neue, kritische Stufe im Krieg gegen die Völker Indochinas erreicht, die nicht nur den Frieden in Asien, sondern in der ganzen Welt gefährdet.

Weitere Protestresolutionen erreichten uns von der Seminarsgruppe GERU III/5 und vom Fachbereich Methodik des Geschichtsunterrichts, Sektion Geschichte; von der Seminarsgruppe III/5, Ruf/Engl., Sektion Theorie und angewandte Sprachwissenschaften; von Studenten und Wissenschaftlern der Sektion Pol.-Ök./MLO.

Kampf um den Titel zu Ehren Lenins

Auf besondere Art ehrten kürzlich Kolleginnen und Kollegen des Bereichs DDR-Kunde des Herder-Instituts gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen ihrer Patenbrigade aus der Abteilung des VEB VTA Wladimir Iljitsch Lenin.

Ein Bus brachte die Teilnehmer zur Iskra-Gedenkstätte nach Probstzella. Mehrere Kollegen der DDR-Kunde nahen sich intensiv auf einzelne Abschnitte der dortigen Ausstellung vor, erörterten bestimmte Exponate und konnten die Aussage des gezeigten Materials noch wesentlich vertiefen. Anschließend führten Teilnehmer zu den verschiedenen Ausstellungen und Aufenthaltsstätten Lenins in Leipzig — von der Gedenkstätte in Steinstraße zum ehemaligen Gebäude „Russischen Akademischen Vereins“ in Karl-Liebknecht-Straße, von da zum Hofstein und schließlich zur Lenin-Gedenkstätte in der Rosa-Luxemburg-Straße. Auch hier wurden wieder besonders wichtige Teile der Ausstellung durch Kollegen des Herder-Instituts erläutert und vertieft.

Im Festsaal der Lenin-Gedenkstätte nach einer festlichen Einleitung die Verteidigung des Wettbewerbsprogramms der Abteilung II/20 des VEB VTA. Die Patenbrigade des Bereichs DDR-Kunde konnte bereits einmal den „Kollektiv der sozialistischen Arbeiter“, jetzt jedoch nimmt die gesamte Abteilung den Kampf um diesen Titel. Die Auswahlkommission hatte sich intensiv mit dem vorliegenden Programm beschäftigt und manche Frage mußte in einer sachlichen, aber doch formvollständigen und parteilichen Diskussion geklärt werden. Neben Fragen der Qualifizierung und kulturellen Tätigkeiten im Mittelpunkt der Erörterungen. Jede der Aussprache gab die Auswahlkommission dem Programm noch einige kleinere Ergänzungen und Veränderungen ihrer Zustimmung.

Mit dem Gesang der Internationalen ein eindrucksvoller und interessanter, kollektiv gestalteter Sonntagvormittag zu Ehren Lenins einen würdigen Abschluß.

UZ-kommentiert

Prognose, Perspektive und der Sport

Hoffnung für den Freizeit- und Erholungs-sport — so informierten wir in unserer Ausgabe über die Beratung der zweiten Sportkommission am 19. Mai. Die neu zusammensetzte Kommission — vom Rektor bestätigt — verspricht nicht nur eine volle Koordination, sondern auch sorgfältige Entscheidungsvorbereitungen. Sie wird sie dem Rektor Vorschläge für die Entwicklung des Freizeit- und Erholungs-sport im Perspektivplanzeitalter unterbreiten, die sind aufgerufen, über ihre zuständigen Kommissionen daran mitzuarbeiten.

Wie für alle anderen gesellschaftlichen Systeme gilt auch hier: Planen als Voraussetzung. In den Jahren 1971-1973 an unserer Universität Körperkultur und Sport dem entsprechenden gesellschaftlichen System des Sozialismus gemäß ausgerollt werden. Wesentlich ebenfalls die 1970 geschaffene Ausgabensituation. Die ideologischen und materiellen Voraussetzungen, die gesammelten Erfahrungen werden über Erfolg und Tempo mitzuarbeiten.

Auch aus dieser Sicht wurde die Realisierung unseres Sportprogramms noch nicht allen Leitungen und Kollektiven mitgeteilt. Die Konsequenz in Angriff genommen. Diskussion während der Beratung zeigte deutlich, daß es in verschiedenen Sektionen, reichem und Gruppen schon Erfahrungen wertvolle Gedanken gibt. Aufgegriffen entsprechend den konkreten Erfordernissen und Möglichkeiten verallgemeinert. Körperkultur und Erholungs-sport in kurzfristiger Sicht voranzutreiben.

Natürlich treten Probleme auf, gilt Schwierigkeiten und Hemmnisse zu überwinden. Während der Beratung wurde über Beispiele sichtbar, daß noch viele Potentiale ungenutzt bleiben. So werden noch nicht die Tischtennisabteilungen voll genutzt. Tennis gehört aber zu den ausgeschriebenen Disziplinen des II. Volkssportwettkampfs. Karl-Marx-Universität. Auch die vorgelegten gymnastischen Übungen und das Fußballspiel verlangen keinen großen Aufwand sind fast für jedermann geeignet. Keinesfalls ist damit die Palette der Möglichkeiten erschöpft. UZ wird auch künftig Hinweise Beispiele veröffentlichen.

Leichtathletik-wettkämpfe 1970

Auf dem Sportplatz in der Teichstraße am Mittwoch, dem 10. Juni, 17 Uhr, bestanden Sektionsmannschaften der Frauen Männer ermittelt. Erstmals sind alle Sektionen der Universität — Studenten, Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellte — zur Teilnahme aufgefordert. Jede Sektion sollte einen Mannschaften melden. Meldeschluß 15 Minuten vor Wettkampfbeginn.

Folgende Disziplinen sind ausgeschrieben: 100 m, 800 m, 4x100 m, Hochsprung, Sprung und Kugelstoßen für Männer, Frauen und 3000 m für Männer. Titelverteidiger sind der Bereich Medizin bei den Frauen die ehemalige Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät bei den Männern.

Lenins Werk - politische Tat

Wissenschaftliche Studentenkonferenz an der Sektion Journalistik

Der kühle Verstand, die theoretische Schärfe seiner Gedanken verbunden mit der glühenden Begeisterung für die revolutionäre Sache — das ist es, was wir Journalisten von Lenin lernen können und lernen müssen.“ Mit diesen Worten an die etwa 250 Teilnehmer der wissenschaftlichen Konferenz der FDJ-Grundorganisation an der Sektion Journalistik am 21. Mai umriß Prof. Dr. Dusicka den Zweck dieser Veranstaltung, zu der die Journalistikstudenten Mitarbeiter verschiedener Redaktionen sowie die Wissenschaftler ihrer Sektion begrüßen konnten. In seinen einführenden Worten würdigte der Direktor der Sektion Lenin als Wissenschaftler, Schriftsteller und Journalist, als Parteifunktionär und Staatsmann, dessen Meisterschaft das Wortes in Argumentation und Polemik nicht nur Methode, sondern vor allem politische Tat ist.

Politische Tat im Leninschen Sinne war auch die Vorbereitung dieser wissenschaftlichen Konferenz, die zugleich Höhepunkt des Leninswettbewerbes an der Sektion Journalistik ist. Eine erste Bilanz zog der FDJ-Sekretär der Sektion Michael Müller. Neben der Arbeit von Studenten in der Jugendredaktion der Blihbener Betriebszeitung, im Presseaktiv der Karl-Marx-Universität und im Studentenstudio des Berliner Rundfunks, neben der Zirkelliterarität an Leipziger Oberschulen und der Beteiligung an der Leistungsschau

unserer Universität stand die Vorbereitung dieser Konferenz im Vordergrund der FDJ-Arbeit. Ihr voraus ging ein intensives Studium Leninscher Werke.

Ein kulturhistorisches Gesellschaftsbild der ersten Jahre der jungen Sowjetmacht von 1919 bis 1924 ließ nochmals in Form eines Hörberichts den geschichtlichen Hintergrund und zugleich das Wirkungsfeld der Arbeit Lenins entstehen. Das trug zum besseren Verständnis der historischen Situation bei, in der die schriftstellerischen und journalistischen Arbeiten Lenins entstanden waren, mit denen sich die Referenten über spezielle Methoden Leninscher Argumentation und Polemik beschäftigten.

Acht Referate waren in einem Oberseminar unter Leitung von Dr. Siegfried Krahl als Konferenzbeiträge entstanden. Die Studenten analysierten spezielle Methoden Leninscher Beweisführung und Leninscher Sprache anhand solcher Arbeiten wie „Die große Initiative“, „Über die ökonomische Politik“ und „Notizen eines Publizisten“.

In der anschließenden Diskussion kam zum Ausdruck, daß die Werke Lenins eine Fülle von noch ungenutzten Methoden der politischen Argumentation enthalten. Die Arbeit des Oberseminars hat dazu beigetragen, aus dieser Fülle zu schöpfen.

H.-J. Seiffarth



Bis zum 30. Juni haben alle Universitätsangehörigen die Möglichkeit, die „Goldene Fahrkarte“ zu schließen. Das Ergebnis von einem Tag im Hof der Ritterstraße lautet: 114 Beteiligte, von denen Prof. Dr. Perz, Direktor für Erziehung und Ausbildung, und Rolf Möbius, Verantwortlicher Redakteur der UZ, mit 36 Ringen am Montag den Vogel abschossen. Dr. Reimer (unser Bild), Stabsgruppe Neubau, nimmt mit 35 Ringen den 3. Platz ein. Insgesamt haben bisher 2664 Wissenschaffler, Studenten, Arbeiter und Angestellte an diesem Schießwettbewerb, der vom GST-Kreisverband organisiert wird, teilgenommen. Am aktivsten kämpft zur Zeit die Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin mit 560 Mann. Karl-Heinz Neutwig, Sektion Päd./Psych., ist mit 37 Ringen bisher bester Schütze der Universität.

Foto: HFB/Öllner

Leningrader Universitätschor zum erstmalig in der Republik

worden war, zu erwidern. Daß dies gelungen ist, wurde uns beim Abschied immer wieder in bewegten Worten von unseren sowjetischen Freunden bestätigt.

Der Besichtigung der Messestadt Leipzig mit einem Besuch der Iskra-Gedenkstätte folgte das Erlebnis der Kunstadt Dresden, wo als Überraschung eine Begegnung mit Vertretern des Chores der Philharmonie stattfand, der den Leningrader durch das Zusammenwirken in einer Fernsehsendung bekannt war. Weimar, die Stadt Goethes, und Buchenwald, das Mahnmal der dunkelsten Zeit der jüngsten deutschen Vergangenheit, Potsdam mit Cecilienhof, der Stätte des Viermächteabkommens, und dem Schloß Sanssouci — ein Programm, das, wie der Dirigent des Chores lachend sagte, für einen Monat ausreichend gewesen wäre, das aber auch so tiefeindrücke vermittelt hätte, wie noch keine andere Reise.

Doch die Höhepunkte waren die Konzerte dieses herborragenden Chores. Ob in dem mit rauschendem Beifall auf-

genommenem Konzert im überfüllten Festsaal der Deutschen Akademie der Wissenschaften am Vorabend des 1. Mai, ob in der Estrade der Freundschaft am Kampftag der Werktätigen, im Festlichen Konzert der Karl-Marx-Universität zum 25. Jahrestag der Befreiung (UZ berichtet hierüber schon in ihrer Ausgabe vom 7. 5.) oder im Konzert von Radio DDR, Sender Berlin, am 8. Mai, immer wieder begeisterte die kultivierte Stimmkraft dieses Studentenchores, die hohe Konzentration und künstlerische Disziplin, die jeder Geste des Dirigenten folgte. Nach der großartigen Interpretation russischer Volkslieder erzwangen die Zuhörer immer neue Zugaben, bei denen man den Reichtum des Repertoires, das Können der herborragenden Solisten Sarah Kuznezowa, Grisca Fleischer, Nikolai Samojtski, der Pianistin Natalie Uschakowa und die bewundernde Virtuosität des herborragenden Dirigenten G. M. Sandler bewundern konnte.

Wenn in einem Empfang, den der amtierende Rektor, Prorektor Prof. Dr.

Gebhardt, der Leitung des Leningrader Universitätschores im Haus der Wissenschaftler gab, der Dirigent in seinen Dankworten sagte, daß die Begeisterung des Leipziger Publikums für die Darbietungen des sowjetischen Chores die gleiche gewesen sei wie die der Leningrader für den Leipziger Universitätschor, so können wir stolz darauf sein. Doch noch bedeutender ist die in dieser Stunde sich immer mehr vertiefende Freundschaft der Partner-Universitäten, die neben der Wissenschaft, neben den gemeinsamen politischen Zielen nun auch die verbindende Kraft der Kunst zusammenführt.

Das Sprachgemisch bei den vielen persönlichen Begegnungen hätte wohl alle Leutonen entsetzt — aber unter Freunden versteht man sich! Den Eindruck hatte jeder — beim Tanz aus 1. Mai im Klubhaus Kalinin und erst recht bei dem zum Abschied stattfindenden Freundschaftstreffen beider Chöre, an dem auch Vertreter der SED-Kreisleitung und der Universitätsleitung teilnahmen.

Nach einem erlebnisreichen Tag, der in der Kranzniederlegung am sowjetischen Ehrenmal im Treptower Park gipfelte, erlangt zum letztenmal ein herzliches „Da seidania“ — Auf Wiedersehen — in Leningrad oder Leipzig! Ingeborg Richter